[s.n.]

Autor(en): **Gosset Rubio, Jorge**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **91 (1965)**

Heft 32

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

und als die Berliner Universität ihn auch noch mit dem medizinischen Ehrendoktor beglückte, nannte er sich Sanitätsrat, Hausarzt, Medizinmann. Einem Freund teilte er schriftlich mit, er habe sich in Dresden für den Professorentitel bedankt. Den Brief unterschrieb er: «Ihr ergebenster Professor M. R., Komponist, Organist, Pianist, Violinist, Cellist, Flötist, Kontrabassist und anderer Mist.»

Empfehlung

Eine Firma fabrizierte Aschenbecher, die man am Klavier anbringen konnte, und bat Reger um eine Empfehlung zu Werbezwecken. Reger schrieb: «Dieser Aschenbecher kann jedem empfohlen werden, der zum Rauchen Musik machen will.»

Nur für Musiker

Den in der Anhaltischen Residenzstadt wirkenden Theaterdramaturgen Arthur Seidl überraschte Reger mit der musikalischen Preisfrage, wie die enharmonische Verwechslung von Cis-Schwein heiße. Seidl versagte. Reger triumphierte: ‹Des-Sau›. Ausgerechnet ein Mann aus Dessau war hereingefallen.

Wie du mir ...

Als der Schweizer Komponist Volkmar Andreae scherzte, sobald er Reger höre, werde er immer matter, reagierte Reger schlagfertig: «Und wenn ich Andreae spielen höre, so meine ich immer, es seien and're.»

Der Humor

Reger pflegte zu sagen: «Der Humor ist halt doch das Beste im Leben».

Musikalisch

Reger über eine Klatschbase: «Die Frau ist sehr musikalisch. Um eine Neuigkeit auszuposaunen, trommelt sie gleich die ganze Nachbarschaft zusammen.»

Am Futtertrog

Essen gehörte zu Regers Lieblingsbeschäftigungen. Er nannte sich zwar oft Rex Mager, war aber ganz schön ‹vollgefressen›. Eines Abends soupierte er mit Freunden, verschlang Leckerbissen um Leckerbissen, vergaß alles um sich herum und sah nicht, daß seine Freunde Gabel und Messer längst weggelegt hatten, weil sie einfach nichts mehr hinunterbrachten. Schließlich spürte er, daß ihm nicht mehr ganz gut war, hörte zu essen auf, blickte um sich und sagte vorwurfsvoll: «Feine Freunde seid ihr: laßt einen ruhig weiterfuttern, und wenn man platzen würde.»

Bald ...

Regers Werke wurden oft scharf kritisiert. In einem amerikanischen Blatt stand über eine seiner Kompositionen: «Es ist damit wie mit Regers Namen. Es klingt von vorn nach hinten wie von hinten nach vorn.»
Reger nahm derlei freilich nicht all zu tragisch. Einem giftigen Rezensenten schrieb er: «Ich sitze im verschwiegenen Oertchen meines Hauses und habe Ihre Kritik vor mir. Bald werde ich sie hinter mir haben.»

Wortspiel

Bei einer Festvorstellung anläßlich einer Lehrertagung im Meininger Hoftheater sagte Reger: «Ich habe dieses Theater schon voller, ich habe es auch schon leerer gesehen. Aber so voller Lehrer wie heute habe ich es noch nie gesehen.»

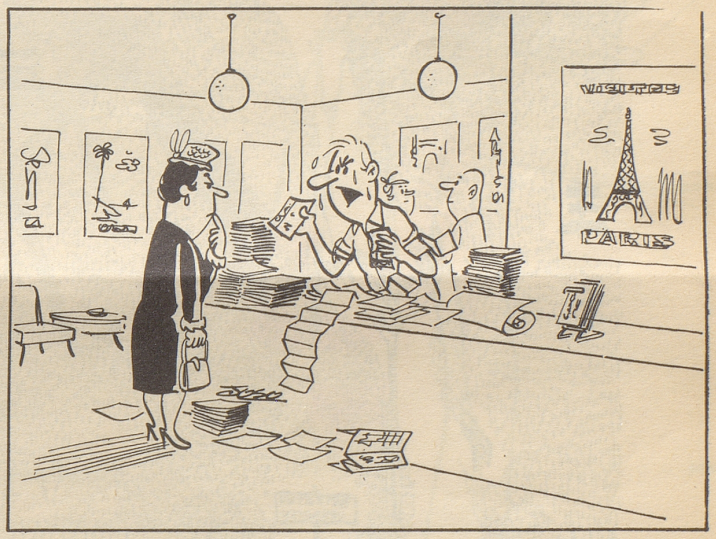
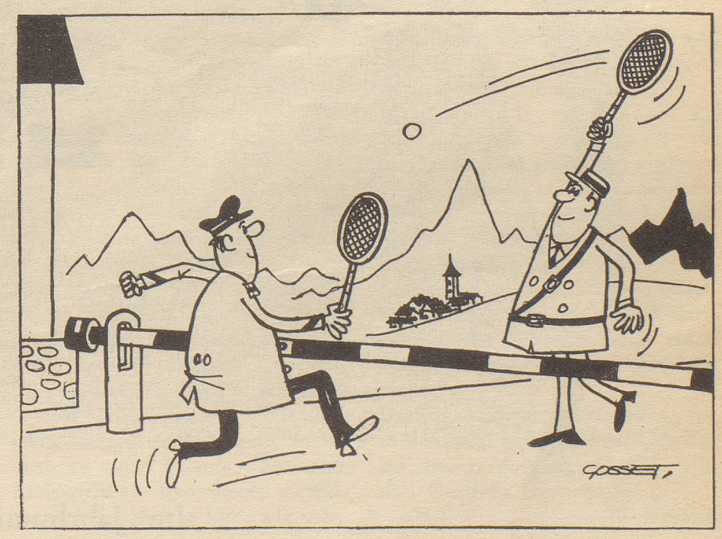
Wenn ...

Konzertreisen strapazierten Reger kolossal. «Frühe um 5 oder 6 Uhr irgendwo ankommen», meinte er, «auf verschlafenen Bahnhöfen geschwinde eine Tasse Kaffee, dann ins Hotel, eine Stunde schlafen, dann schon wieder vor dem Orchester stehen! Wenn Johann Strauß das gewußt hätte, hätte er in seinem genialen Walzer ‹Künstlerleben› mehr Dissonanzen geschrieben.»

Das Ende

Reger wurde in einem Leipziger Hotelzimmer vom Tode überrascht. Auf dem Tisch lag aufgeschlagen der Korrekturabzug der Motette: «Der Mensch lebt und besteht nur eine kleine Zeit, und alle Welt vergehet mit ihrer Herrlichkeit.»

« Sauerstoff habe ich nicht so gern! »



« Tut mir leid — aber das sind wirklich alle Länder, die bis heute entdeckt worden sind! »